

8. März 2021, Montag der 3. Fastenwoche
Betrachtung von Kaplan H. Quirinus

„Ich will – werde rein!“

*Jesus vergibt dem Aussätzigen seine Sünden. Er handelt
als der Gottessohn mit Vollmacht.*



Stift Herzogenburg

Zeitzeuge der Ewigkeit

Die Heilungswunder, von denen uns die Evangelien berichten, müssen weniger als ein Gesundmachen im medizinischen Sinne verstanden werden, als eine Zuwendung des Heilands. In ihnen kommt einerseits die Liebe Gottes zum gebrochenen Menschen und andererseits die göttliche Vollmacht des Messias zum Ausdruck.

In der Erzählung über die Heilung des Aussätzigen beim Evangelisten Markus (Mk 1, 40-45), wird die liebende Zuwendung im zeichenhaften Heilungsgeschehen deutlich: Jesus „streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein!“ Diese körperliche Zuwendung des Handausstreckens und Berührens symbolisiert die Zuneigung des Heilands zum Leidenden. Das Leid aber ist nicht ein körperliches zuerst, sondern ein seelisches, steht der Aussatz doch weniger für eine körperliche Krankheit, als für eine sündhafte Belastung.

„Jesus hatte Mitleid mit ihm“, so erzählt es der Evangelist zuvor (Mk 1, 41). Im Mitleiden Christi manifestiert sich der göttliche Auftrag des Heilands nicht nur in dieser konkreten Situation, sondern in seiner ganzen Mission auf Erden. Am Kreuz auf Golgota leidet Christus mit der gesamten Menschheit. Er nimmt ihre Sünden auf sich. Dadurch vollbringt er die Erlösung, die Heilung der in der Sünde Gebrochenen.

In diesem Sinne geht es bei den Heilungen, von denen uns die Evangelien berichten, weniger um den Einzelnen. Diese Heilungswunder stehen pars pro toto für die Heilung der Menschheit als Ganzer. Die Einzelheilungen haben daher eine „Hinweisfunktion“ (Josef Ernst). Sie verweisen auf das Gottesreich, das mit der Inkarnation Christi bereits begonnen hat und dessen Vollendung wir erwarten.

Zugleich sind die Machttaten Christi, die sich dem rationalen Verstehen entziehen, Offenbarungen seiner göttlichen Vollmacht. Jesus ist der Sohn Gottes, in ihm offenbart sich die Herrlichkeit des Vaters. Diese väterliche Bevollmächtigung des Sohnes offenbart sich in der Heilung, die zugleich eine Sündenvergebung ist.